

A black and white photograph of Richard Tauber standing in an ornate, gothic-style setting. He is wearing a highly detailed, patterned, long-sleeved costume with a high collar and a decorative belt. The background features dark, heavy drapery and several lit candles in holders, creating a dramatic, low-key lighting effect. The overall mood is historical and theatrical.

**RICHARD
TAUBER**

in

**DAS LAND DES
L'ACHELNS**

Das Land des Lächelns

Ein Tonfilm der Richard Tauber-Tonfilm G. m. b. H.
Nach der gleichnamigen romantischen Operette in 3 Akten nach Victor Léon
von Ludwig Herzer und Fritz Löhner

Musik von Franz Lehár

Regie: MAX REICHMANN

Produktionsleitung: Manfred Liebenau — Manuskript: Leo Lasko, Anton Kuh,
C. J. Braun — Musikalische Leitung: Paul Dessau — Choreographie: Mac Arley

TONVERFAHREN **TOBIS**

PERSONENVERZEICHNIS:

Der exotische Fürst	Richard Tauber
Liesa	Mary Losseff
Gustl	Bruno Kastner
Vater	Hans Mierendorf
Eine alte Excellenz	Karl Platen
Der Kapellmeister	Franz Lehár

DARSTELLER DER OPERETTE:

Prinz Sou Chong . . .	Richard Tauber
Liesa	Margit Suchy
Mi	Hella Kürty
Gustl	Willi Stettner
Tschang	Georg John
Ein Hundertjähriger .	Max Schreck

Im Verleih Deutscher Tonfilme
LEOPOLD BARTH & Co.
Wien VII.

Die Operette „Das Land des Lächelns“
ist erschienen im Verlag

W. Karczag

Inhaber:
Hubert Marischka-Karczag
Wien Leipzig New York

Die Musikalienausgaben, sowie
der vollständige Klavierauszug sind
in allen Musikalienhandlungen vorrätig





Ein exotischer Fürst lernt während seines Aufenthaltes in Europa Liesa, eine junge Dame der Gesellschaft, kennen und verliebt sich in sie. Und da er wahrnehmen zu dürfen glaubt, daß er nicht ohne Eindruck auf sie geblieben ist, macht er Liesa auf einem Gartenfest einen Heiratsantrag. Liesas Vetter und Verehrer Gustl, der sich insgeheim Hoffnungen hinsichtlich seiner schönen Kusine machte, vernimmt dies voll Eifersucht. Liesa weist den Antrag des Fürsten nicht direkt ab — sie kann sich aber nicht sofort entscheiden, denn sie verhehlt sich nicht ihr die Trennung von der Heimat sehr schwer fallen würde. Der lebenswürdige Hausherr, Liesas Vater, bietet seinen Gästen eine besondere Überraschung: die Aufführung der Operette „Das Land des Lächelns“, unter persönlicher Leitung des Komponisten Franz Lehár. Voll Interesse folgen die Gäste dem Verlauf des Spiels: Sou-Chong, ein chinesischer Prinz, kehrt von einer Europareise in seine Heimat zurück, wohin er sich eine weiße Frau mitgebracht hat. Um diese vor der Gehässigkeit seiner traditionellen Verwandten zu bewahren, macht er niemand davon Mitteilung und verbirgt seine weiße Frau in einem Pa-






villon im Park. Nur seine Schwester Mi zieht er ins Vertrauen, die der fremden Frau bald eine liebende Freundin wird. Kurze Zeit später legt Sou-Chongs Onkel, Tschang, seinem Neffen nahe, zu heiraten, und zwar soll er sich, den Bestimmungen des chinesischen Gesetzes gemäß, vier Frauen aus den vornehmsten Stämmen des Reiches der Mitte nehmen. Sou-Chong weigert sich, der Forderung seines Onkels Folge zu leisten, und als dieser ihm zuredet, gesteht Sou-Chong, daß er bereits mit einer weißen Frau verheiratet sei, die er liebt und von der er nicht lassen will. Onkel Tschang ist über diese Eröffnung höchst ungehalten. Er drängt nichtadestoweniger weiter in seinen Neffen — und schließlich fügt Sou-Chong sich lächelnd den alten Gesetzen seines Landes. Als die weiße Frau des Prinzen hiervon erfährt, ist sie tiefunglücklich. Ganz unerwartet taucht da plötzlich Gustl, der Vetter und Verehrer der weißen Frau, auf. Er bemüht sich, die so bitter Enttäuschte zu trösten, und sie verabreden eine gemeinsame Flucht. Doch der Plan mißlingt — die Flucht wird von den Wächtern Sou-Chongs vereitelt. Schließlich aber gibt Sou-Chong selbst den beiden den Weg frei. Er hatte den Geboten seines Landes folgen müssen — er hat aber auch eingesehen, daß seine weiße Frau sich in dieser so fremden Umgebung und unter solchen Verhältnissen niemals wohl, geschweige denn glücklich fühlen könne. Mit dem typischen




Lächeln des Chinesen um die Lippen,
sieht Sou-Chong seine weiße Frau
von sich ziehen — obwohl sein Herz
von tiefer Traurigkeit erfüllt ist.

— — — — —



Das Spiel ist aus, die Gäste des
Gartenfestes spenden begeistert
reichen Beifall. Nur Liesa ist
durch das Spiel, welches sie
eben gesehen, sehr nach-
denklich geworden — diese
Operette hat ihren Entschluß
entscheidend beeinflußt. Sie
erklärt dem Fürsten, der
ihrer Äußerung mit innerli-
chem Bangen entgegenge-
sehen hatte, daß es ihr un-
möglich sei, ihm in seine
ferne exotische Heimat zu
folgen — zum hellen Ent-
zücken Gustls, der seine
Aussichten aufs neue in
beträchtlichem Maße stei-
gen sieht. Voll Selbst-
beherrschung nimmt der
Fürst Liesas



Bescheid, der für ihn die Vernichtung all seiner sehnsuchtsvollen Hoffnungen bedeutet, entgegen, das asiatische Lächeln auf seinem Antlitz — die andern sollen nicht wissen, wie schmerzlich ihn sein Mißerfolg trifft, wie es um sein Inneres bestellt ist . . .



Immer nur lächeln,
Und immer vergnügt . . .
Lächeln, trotz Weh und tausend
Schmerzen —
Doch wie's da drin aussieht,
geht niemand was an —!





Meine Liebe, deine Liebe

Text von Victor Léon
Musik von Franz Lehár

Meine Liebe, deine Liebe,
Die sind beide gleich.
Jeder Mensch hat nur ein Herz
Und nur ein Himmelreich.

Copyright by W. Karczag 1929

**Ich möcht' wieder einmal
die Heimat seh'n**

Text von Ludwig Herzer und Fritz Löhner
Musik von Franz Lehár

Ich möcht' wieder einmal die
Heimat seh'n,
Das Haus, die alten Bäume,
Möcht' durch die stillen Gäßchen
geh'n
In der Stadt meiner Sehnsuchts-
träume!

Copyright by W. Karczag 1929

Dein ist mein ganzes Herz

Text von Ludwig Herzer und Fritz Löhner
Musik von Franz Lehár

Dein war mein schönstes Lied,
Weil es allein aus der Liebe er-
blüht.
Sag' mir noch einmal, mein einzig
Lieb,
O, sag' noch einmal mir: Ich hab'
dich lieb!

Copyright by W. Karczag 1929

**Freunderl, mach dir nix
d'raus!**

Text von Ludwig Herzer und Fritz Löhner
Musik von Franz Lehár

Freunderl, mach' dir nix d'raus,
's war ja nicht so böß gemeint.
Das sieht alles schwerer aus,
Doch es ist nicht so arg, wie es
scheint.

Copyright by W. Karczag 1929